

[Auszug aus dem Schlussbericht zum Projekt "Gesundheitsförderung im Frühbereich"](#), 2005, Situation der Angebote.

Spielgruppen

Spielgruppen konnten in 62 Gemeinden des Baselbiets ausfindig gemacht werden. Aktuell besteht das Verzeichnis aus ca. 170 Adressen von Spielgruppenleiterinnen. Etwa die Hälfte aller Spielgruppenleiterinnen sind in einer der beiden kantonalen Fach- und Kontaktstellen im Baselbiet zusammengeschlossen: bei der Fach- und Kontaktstelle Spielgruppen Baselland-Fricktal (schwerpunktmässig für den oberen Kantonsteil zuständig) oder bei der Fach- und Kontaktstelle IG Spielgruppen Basel + Region (schwerpunktmässig für den unteren Kantonsteil zuständig). Die übrigen Spielgruppenleiterinnen sind keiner Dachorganisation angeschlossen. Eine wichtige Aufgabe der Dachorganisationen besteht darin, den Spielgruppenleiterinnen Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch und zur Fortbildung anzubieten. Mit diesen Stellen bestehen gute Kontakte für die Zusammenarbeit. Längst nicht alle Spielgruppen unterstehen einer Vereinsträgerschaft. Es liegt in der Natur der Sache, dass viele Frauen Spielgruppen ins Leben rufen, solange ihre Kinder selber im Spielgruppenalter sind. Wenn die Kinder grösser werden, kehrt ein Teil der Frauen wieder in ihren angestammten Beruf zurück oder wendet sich anderen Beschäftigungen zu. Eine solide Trägerschaft bietet Gewähr dafür, dass die Kontinuität des Angebotes aufrechterhalten wird und die Qualität des Angebotes im Auge behalten und weiterentwickelt werden kann. Es verfügen nicht alle Leiterinnen über eine Aus- oder Fortbildung für diese Tätigkeit. Die Recherchen haben ergeben, dass zurzeit mindestens fünf verschiedene Ausbildungsangebote zur Spielgruppenleiterin in der Region vorhanden sind. Bereits 1985 wurde die Frage gestellt, ob nicht mit der Zeit Regelungen gegen den Wildwuchs und die unqualifizierte Führung von Spielgruppen notwendig werden. Mittlerweile sind aus den Reihen der Spielgruppen selber Anstrengungen unternommen worden und immer noch im Gang, die Qualität von Spielgruppenarbeit als eigenständigen Bereich zu definieren und weiterzuentwickeln. Dieser Prozess gewinnt im Zusammenhang mit den Diskussionen um die Integration des Kinder-gartens in die Basisstufe des Schweizerischen Schulsystems zunehmend an Aktualität. Der Stellenwert von Spielgruppen hat sich seit dem ersten Auftreten in der deutschen Schweiz vor ca. 30 Jahren verändert und deutlich erhöht. Spielgruppen können in unserer Gesellschaft, in welcher die bespielbare Mit- und Umwelt durch Technisierung, Motorisierungen und Verbauungen immer eingeschränkter wird und z.B. auch immer mehr Kinder - auch im Kanton Basel-Landschaft - als Einzelkinder aufwachsen, eine wichtige Funktion im Sozialisations- und Bildungsprozess von Mädchen und Knaben übernehmen. Ausserdem können, bei entsprechender Befähigung der Spielgruppenleiterin, Mütter und Väter in diesem Rahmen Impulse erhalten für einen bedachten und achtsamen Umgang mit dem Kleinkind. Im OECD-Bericht "Analysen zu den Bildungspolitiken ausgewählter OECD-Länder 1999" wird festgestellt, dass Konsens darüber bestehe, dass in der Kleinkind- und Vorschulerziehung ein ungenutztes Potential liegt. Allerdings gäbe es wenig Einigkeit noch weit verbreitete Kenntnisse, worin dieser Nutzen besteht.